№ 165. Donnerstag, den 18. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli.

— Der Kaiser ist am Sonntag in Drontheim, der letzten Eisenbahnstation auf der Reise nach dem Nordkap, angelangt. Um 9½ Uhr Vormittags hielt er Musterung der Schiffsmannschaft und um 10 Uhr persönlich den Gottesdienst ab. Um 7 Uhr Abends begab sich der Kaiser an Land, von der Bevölkerung begrüßt. Er besichtigte den Dom eingehend und nahm sodann den Thee beim Konsul Jenssen. Montag Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Bodö gegen 1 Uhr nach Erledigung der Kuriersendung. Von Bodö geht die Fahrt nach Hammerfest und dem Nordkap.

— Bei seiner Ankunft in Norwegen hat, wie nachträglich bekannt wird, der Kaiser von König Oskar ein Begrüßungs-Telegramm erhalten. Der Kaiser hat dasselbe in ausführlicherer Weise beantwortet. Er sprach sich, wie der „Hamb. Korresp." erfährt, mit größter Anerkennung über den schönen Empfang aus, der ihm bereitet worden, sowie über die trefflichen Maßnahmen mit Bezug auf seine Reise, welche schon vor seiner Ankunft getroffen seien. Gleichzeitig verbreitet sich der Kaiser über die großartige, schöne Natur des Landes, welche ihn völlig hingerissen habe.

— Der „Schles. Zeitung" wird über die Reisepläne des Fürsten Bismarck aus Berlin gemeldet, Fürst Bismarck werde bis zum 10. August auf seiner Besitzung in Varzin verbleiben und von dort voraussichlich nach Berlin zurückkehren, um der Begegnung zwischen dem Kaiser von Oesterreich und Kaiser Wilhelm beizuwohnen. Alsdann wird der Reichskanzler, wie bereits gemeldet, sich wahrscheinlich zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben und später den üblichen Herbstaufenthalt in Friedrichsruhe nehmen.

— Eine neue Meldung über den Besuch des Zaren in Berlin liegt vor. Die „Frankf. Ztg." hört aus nichtoffiziösen, aber gut unterrichteten Kreisen, der Zar werde bestimmt in der zweiten Hälfte des August zum Besuch nach Berlin kommen. Eine Berliner Firma sei bereits mit der Ausstattung der Zimmer der russischen Botschaft beauftragt. — Der Besuch des Zaren wird nachgerade die reine Seeschlange.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Ministerialerlaß, wonach, um den Beschuldignngen in der Presse und in Versammlungen entgegenzutreten, die Untersuchungs-Kommission im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier unter den zu vernehmenden Bergleuten Günstlinge der Grubenverwaltungen aussuche, auch jeder Bergmann, der eine Beschwerde angebracht, sowie jeder, der vernommen werden will, zu vernehmen ist.

— Man schreibt der „Nationalzeitung": Da Rußland sich an der Berner Konferenz für internationalen Arbeiterschutz nicht betheiligt und die Mitwirkung des Deutschen Reiches vorläufig nicht zu erwarten ist, scheint man sich auch in Bern von der Nothwendigkeit einer Verschiebung der Konferenz überzeugt zu haben. Durch den Aufschub würde es übrigens auch ermöglicht werden, die Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Theilnahme einzuladen.

— Zu dem deutsch-schweizerischen Konflikt schreibt die „Magdeb. Ztg.": „Die Verschärfung der Grenzkontrole sei nur durch Uebereifer untergeordneter Behörden hervorgerufen, sie werde rückgängig gemacht werden. Die schweizerische Note habe in Berlin einen günstigen Eindruck gemacht."

— In Schottland feierte kürzlich der freisinnigste presbyterianische Geistliche, ein Herr Dods in Glasgow, sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Seine Gemeinde und viele Freunde aus dem ganzen Lande ehrten und feierten ihn hoch. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, daß wohl noch nie in der Kirchengeschichte 25 Jahre gewesen seien, die wie diese letztvergangenen so wenig äußere kirchliche Veränderungen und zugleich einen so totalen innern Umschwung gebracht hätten. Vor 25 Jahren habe man in Schottland die deutsche theologische Kritik für einen gewissenlosen und feindseligen Angriff auf das Christenthum gehalten; jetzt erkenne man allgemein, daß durch sie ein helles Licht über die ganze Geschichte und die Urkunden des Neuen Testamentes verbreitet werde. Die Veränderungen, die in den theologischen Ansichten dieser Zeit sich vollzogen hätten, könne man dreist eine neue Reformation nennen. — Es ist tief beschämend zu sehen, so bemerkt dazu das „Deutsche Protestantenblatt", wie die sicheren und großartigen Ergebnisse deutscher theologischer Wissenschaft von den besten und tüchtigsten praktischen Theologen in Amerika und England mehr gewürdigt und anerkannt werden, während der Parteifanatismus der Kirchenhäupter und vor allem jener junkerhafte weltliche Sinn, der die Religion nur als politisches Gängelband für das Volk betrachtet, bei uns alles Heil in der Aufrechthaltung vergangener Glaubenslehren erblickt.

— Die offiziöse „Presse" hetzt lustig weiter gegen die russischen Werthe. So weisen die „Berliner Polit. Nachr." auf eine Notiz der „Nationalztg." über eine in Konkurs gerathene russische Maschinenbaugesellschaft hin, wonach Forderungen an die Gesellschaft in einer bestimmten Frist bei der Konkursmasse angemeldet werden mußten. Der Termin war den deutschen Blättern nicht bekannt gegeben worden und ist nunmehr abgelaufen. Deutsche Anmeldungen, welche kürzlich gemacht wurden, sind als unstatthaft zurückgewiesen worden. Die „Nationalzeitung" bezeichnet dies als eine schreiende Ungerechtigkeit, welche den Kredit von Obligationen aller Art schädige. Die „Berl. Polit. Nachr." erblicken darin den Beweis, daß auch die „Nationalztg." zu der Erkenntniß der geringen Sicherheit der russischen Werthanlagen gekommen sei.

— In Preußen sind im Ganzen 923 Städte von 2000 und mehr Einwohnern vorhanden; hiervon haben noch keinen Eisenbahnanschluß 137 Städte oder 15 Prozent.

Ausland.

Peterburg, 16. Juli. Der Kaiser hat sich auf seiner kurzen Reise nach Finnland in der ungezwungensten und heitersten Weise der dortigen Bevölkerung gezeigt. Am vorletzten Sonntag äußerte er auf seiner Yacht den Wunsch, finnische Musik und finnische Volksweisen zu hören. Die Finnländer sind bekanntlich, wie ja in diesen Tagen wieder der Triumphzug der augenblicklich in Paris verweilenden und späterhin in Berlin zu erwartenden „Munteren Musikanten" beweist, ein Volk von musikalischer Beanlagung, die namentlich im freien Vortrag elegischer Volksweisen ihren schönsten Ausdruck findet. Auch der Zar liebt in hohem Grade diese finnischen Melodien. Sein Wunsch, einheimische Sänger zu hören, wurde sofort erfüllt, indem sich von Abo aus eine Fregatte aufmachte und ins offene Meer bis dicht an die Seite der kaiserlichen Yacht hinaussegelte. Der Kaiser stand mit seiner Familie in hellgrauer Zivilkleidung auf Deck und begrüßte die heransegelnden Sänger, die aus einem Bataillon der Aboer Garnison schnell zusammen gestellt waren. Der Zar rief ihnen mit lauter Stimme weit über das Meer in russischer Sprache entgegen: „Ich grüße Euch, Finnen!" und dankte ihnen ebenso nach Beendigung des Gesanges mit den russisch gesprochenen Worten: „Finnen, ich danke Euch!" Daß der Kaiser diese wenigen Worte in russischer und nicht in finnischer Sprache redete, hat übrigens, wie wir der „Nordischen Korrespondenz" entnehmen, unter den auf ihre nationale Selbstständigkeit so außerordentlich eifersüchtigen Finnländern nicht gerade den angenehmsten Eindruck gemacht, während sich die Sänger und alle, die den Zaren auf seiner Reise zu sehen Gelegenheit hatten, über seine leutselige Liebenswürdigkeit sehr entzückt aussprachen.

Wien, 16. Juli. Der Kaiser hat sich über die Erfolge der Jungczechen bei den böhmischen Landtagswahlen abfällig geäußert. Jetzt veröffentlicht der Abgeordnete Fanderlik, dem gegenüber jene Aeußerungen des Kaisers gefallen waren, dieselben im Wortlaut: Danach sagt der Kaiser: „Die Ausdehnung, welche diese Angelegenheit gewonnen, hat mich überrascht. Es ist dies ein Armuthszeugniß für die Intelligenz der Landbevölkerung von Böhmen, die sich durch bloße Phrasen in solche Extreme treiben ließ. Eine ganz eigenthümliche Gesellschaft erschien an der Oberfläche; dagegen muß energisch eingeschritten werden." Als Fanderlik bemerkte, daß die Regierung ihre Pflicht nicht gethan und die Altczechen nicht unterstützt habe, sagte der Kaiser: „Ja wohl, es wurde sehr vieles übersehen." Fanderlik sagte, nachdem der Monarch das Gespräch auf

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

24.) (Fortsetzung.)

XIX.

Frank's Nachforschungen in der Umgegend an den beiden folgenden Tagen hatten keinen besseren Erfolg; auch in Bezug auf jenen Fremden nicht, von dem der Oberamtmann gesprochen. Ueber die Aksakof'sche Sache vernahm er weniger Genaues als er schon wußte; dazu leeres Geschwätz, haltlose Vermuthungen und — das Einzige, was allenfalls erwähnenswerth war — abweichend von den Ansichten der Pastorin und des Försters Kruse, ein fast ausnahmsloser Glaube an die Schuld des Rentmeisters. Die Umwohnerschaft, alle Leute, welche jene Vorgänge damals mit durchlebt, verurtheilten den Mann, nach Hörensagen der damaligen öffentlichen Meinung die Einen, nach persönlicher Ueberzeugung die Anderen.

Was Frank über die Person jenes Unbekannten in Erfahrung brachte, war gleichfalls ohne Belang. Der Mann war hier gewesen und hatte geforscht, wie Frank es that: nach jenen damaligen Vorgängen sowohl wie nach den jetzigen Beamten der Herrschaft; wie Frank hatte er sich die Namen und Adressen der wenigen früheren Bedienteften sagen lassen, über deren Verbleib man ihm annähernde Auskunft zu geben vermochte. Die Beschreibung der Persönlichkeit des Mannes, dessen Namen man nicht wußte, sagte Frank nichts; er kannte keine Persönlichkeit, auf welche die Beschreibung gepaßt hätte.

Wie zu vermuthen stand, hatte der Fremde die Gegend auch längst wieder verlassen; er war nur zwei Tage hier gewesen und dann mit einem Miethswagen, den er sich aus der Stadt herbeschieden, fortgefahren; man hatte seit fünf bis sechs Tagen nichts wieder von ihm gehört.

Verdrießlich und niedergeschlagen befand sich Frank am zweiten Tage seiner vergeblichen Nachforschungen auf dem Heimwege nach dem Försterhause. Es war spät geworden, die Dunkelheit hereingebrochen, während er seinem zeitigen Heim noch zuwanderte. Er hatte sich die Mühe nicht verdrießen lassen, noch gegen Abend jenes zwei Stunden entfernte Dorf aufzusuchen, in welchem der Unbekannte den Wagen genommen, hatte den Bauer, der ihn gefahren, nicht angetroffen und ziemlich lange auf seine Rückkunft warten müssen, um dann auch nichts weiter von ihm zu vernehmen, als daß er den Fremden nach der Eisenbahnstation gefahren habe und nicht wisse, ob oder wohin derselbe abgereist. An späte Wanderungen durch den Wald gewöhnt, trat Frank den Rückweg an, ohne sich durch die bereits herrschende Dunkelheit hindern zu lassen und ohne sich bei dem verdrießlichen Sinnen, dem er sich hingab, daran zu denken, daß er in der weiten hiesigen Forst fremd war, und Gefahr lief, den Weg zu verfehlen.

Daß ihm dies geschehen, bemerkte er plötzlich, als er auf eine mit Aufschichtungen gefällten Holzes bedeckte Lichtung hinaustrat, die er sich bestimmt erinnerte, vorher nicht passirt zu haben. Ueberrascht blickte er um sich — wahrhaftig er war fehlgegangen, hatte sich verirrt! Die Nacht war sehr dunkel geworden, an ein Orientiren war bei seiner Unkenntniß der Gegend unter diesen Umständen nicht zu denken; ebenso lehrte ihn seine Erfahrung, daß ein Umherlaufen nach Gutdünken in der weiten, dunklen Forst das Unpraktischste sei, was er thun könne. Es blieb ihm nur die Wahl, entweder den gekommenen Weg zurückzukehren und in dem Dorfe Obdach zu suchen, oder die Zeit bis zum Anbruch des Tages, wo es ihm als Forstmann dann leicht sein müßte, sich zu orientiren, in dem Walde zuzubringen. Ohne Zögern entschied er sich für das Letztere. Er hatte nach der Uhr gesehen und bei der Flamme eines Streichhölzchens erkannt, daß es gegen Elf war. In wenigen Stunden begann der Tag heraufzudämmern, sein erstes Licht genügte, um ihn die Wahrzeichen, die dem Jäger als Kompaß und Karte dienen, die Bezeichnungen der Reviere, Jagen, Wegsysteme 2c. erkennen zu lassen; und eine stille Sommernacht im Walde durchweilt, war ja für ihn durchaus nicht etwas so Ungewöhnliches.

Wo Holz gefällt wird, pflegt auch eine Holzfällerhütte nahe zu sein. Frank umschritt die nicht große Lichtung und fand am Saum derselben in der That eine solche Hütte von Tannenreisern, die leer war, und in welcher er sich, ein vorhandenes Rasenstück als Kopfkissen nehmend, so bequem als thunlich auf dem weichen moosigen Boden ausstreckte.

Er war heute tüchtig auf den Beinen gewesen, im Sonnenbrand und von Morgens an — er war erschöpft und schlief bald ein. Tief und fest, — es bedurfte eines besonderen Anlasses, um ihn plötzlich so jäh aus dem Schlaf emporfahren zu lassen. Ein Klang war an sein Jägerohr geschlagen, der ihn elektrisirte wie die Signaltrompete den eingefleischten Soldaten, oder die Pfeife des Hochbootsmannes die schlummernde Theerjacke; ein nicht allzu ferner Schuß war gefallen.

Im Nu, instinktiv, war Frank auf den Beinen und trat vor die Hütte. Er mußte lange geschlafen haben: ein bleigraues Dämmerlicht lag bereits über der Gegend und ließ die Dinge umher wenigstens einige Schritte weit erkennen. Geträumt konnte er nicht haben, ein geübtes Jägerohr täuscht sich in so etwas nicht: ein Schuß war gefallen — und es war heuer nicht Jagdzeit! Franks Instinkt vergegenwärtigte ihm die Sachlage schneller, als er sie zu überdenken vermochte: hier mußte etwas nicht in Ordnung sein im Forst!

Er lauschte — da, wieder ein Schuß und gleich darauf noch einer und noch ein vierter! Frank hatte keine Waffe weiter als ein starkes spanisches Rohr mit Hirschhorngriff, das er als Gehstock zu benutzen pflegte, allein er dachte nicht daran, die blitzschnell erwachte Aufregung des Jägers in ihm ließ ihn momentan keinen anderen Gedanken fassen, als den, dorthin, wo man schießt, dorthin, zu sehen, was es giebt, und in raschen Sprüngen, den Stock mit dem wuchtigen Hirschhorngriff nach oben kampfbereit als Waffe in der Hand, stürzte er in der Richtung, aus welcher die Schüsse gefallen, zwischen den Bäumen dahin vorwärts.

Da plötzlich donnerte seitwärts hinter einem Gebüsch hervor eine Stimme ihm zu: „Halt! Steht, oder ich schieße?" und von dem Gebüsche her, aus dem Dunkel zwischen den Bäumen sprang eine Gestalt in seinen Weg, welche, den Kolben an die Backe reißend, die Büchse auf ihn richtete.

Verblüfft machte Frank Halt. Sollte er hier gar selbst für einen Wildddieb gehalten

die mährischen Verhältnisse hinübergelenkt hatte: „Wir wollen uns bemühen, bei den bevorstehenden mährischen Wahlen solches Resultat zu verhüten.“ Der Kaiser antwortete: „Ich hoffe und erwarte, daß dort so etwas nicht vorkommen werde.“ Die Jungczechen haben gegenüber dieser kaiserlichen Einmischung in die Wahlbewegung durch eine Abordnung eine Beschwerde bei dem Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, anbringen lassen. Der Statthalter erklärte, daß ihm bezüglich der kaiserlichen Aeußerungen zu Fanderlik amtlich nichts bekannt sei; jedenfalls werde die Statthalterei maßgebenden Ortes über die Wahlbewegung berichten. — Die Strikebewegung in Oesterreich ist noch immer eine ausgedehnte. Montag früh ging ein Bataillon Infanterie nach Seegraben ab. Im Köflach-Voitsberger Revier strikt die Belegschaft auf allen Schächten mit Ausnahme von dreien, ebenso haben auch die Arbeiter auf den Eisenwerken die Arbeit niedergelegt. Es wurden 4 Kompagnien Infanterie dahin entsendet, woraus man schließt, daß die Haltung der Arbeiter eine Besorgniß erregende sei.

Bern, 16. Juli. Der Bundesrath richtete an diejenigen Staaten, welche zur Arbeiterschutz-Konferenz eingeladen sind, den Vorschlag, die Konferenz bis zum Frühling zu vertagen, damit das Programm vor Zusammentritt der Konferenz sämmtlichen Theilnehmern unterbreitet werden kann. (Vergleiche Nachricht unter „Deutsches Reich“.)

Rom, 16. Juli. Wie es heißt, beschloß die Heeresleitung, das rauchlose Pulver in der italienischen Armee einzuführen.

Paris, 16. Juli. Die Session des Senats ist gestern geschlossen. Die in Frankreich jetzt üblichen Sturmszenen haben auch bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt. Telegraphisch wird nämlich gemeldet: Der Senat nahm gestern seine Sitzung Abends 10 Uhr 35 Minuten wieder auf. Präsident Humbert erklärt, daß in der Kammer ein Dekret über den Sessionsschluß verlesen sei, ohne daß der Senat unterrichtet worden. Der Senat könne deshalb nicht weiterberathen. Tirard protestirt hiergegen, Humbert beruft sich auf den Text der Verfassung und weigert sich den Rednern das Wort zu ertheilen, indem er erklärt, er werde die Verfassung respektiren. Mehrere Senatoren verlangen, den Kredit für die Marine zu votiren, Humbert jedoch weigert sich die Sitzung fortzusetzen. Schließlich verliest der Ackerbauminister ein Dekret über den Schluß der Session, welche um 10 Uhr 40 Minuten unter lebhafter Bewegung aufgehoben wird. — Carnot hat den Kriegsminister schriftlich zu der guten Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue und zu der Präzision ihrer Bewegungen beglückwünscht. Zu dem Nationalfest sind Carnot aus den französischen Kolonien sowie von mehreren Vereinen im Auslande Glückwunschadressen zugegangen. — An dem heute eröffneten Sozialisten-Kongreß nahmen 81 Pariser Delegirte und 108 aus den Departements sowie 189 ausländische Theil. Unter den ausländischen Theilnehmern sind 82 Deutsche, darunter die dem Reichstage angehörigen Sozialisten. Liebknecht sagte, die Arbeiterschaft Deutschlands und Frankreichs vereinigt sich in dem Kongreß, der nicht ein Kongreß von Ideologen ist, vielmehr ein Allianzpakt, den wir abschließen und der Wirkung haben wird in der ganzen Welt. — Zum Sozialistenkongreß sei noch nachgetragen: Paul Lafargue, der einstweilige Vorsitzende, begrüßte die Deutschen, besonders weil sie die zahlreichsten seien und ihr Erscheinen eine hohe politische Bedeutung habe. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden Vaillant und Liebknecht einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Liebknecht dankte in deutscher Rede für seine Wahl und schloß mit einigen französischen Worten des Grußes an die Pariser Sozialisten. Sein Auftreten erregte stürmischen Beifall.

Paris, 16. Juli. Freycinet verhängte über Oberst Vincent eine Arreststrafe von dreißig Tagen wegen Verbreitung von Zeitungsnachrichten ohne Autorisation.

Paris, 16. Juli. Laut einer Mittheilung der Direktion der Eisenbahngesellschaft Lyon sind durch den am Sonnabend bei Moirans unweit Grenoble erfolgten Eisenbahnzusammenstoß fünf Menschen getödtet, fünfzehn verwundet, welche sämmtlich in der Nähe Grenobles wohnhaft sind.

Paris, 16. Juli. Der Sonntag Abend ist doch nicht so ganz heiter und ungetrübt verlaufen, wie bisher gemeldet wurde. Die in neuerer Zeit so oft hervorgetretene Abneigung des französischen Mob gegen die Italiener hat Anlaß gegeben zu einem Auflauf, bei welchem es nicht ohne Ausschreitungen abging. Der Besitzer eines italienischen Kaffees hatte keine Fahnen ausgesteckt und zog, als die vor dem Lokal sich ansammelnde Masse dies drohend verlangte, eine italienische Flagge auf. Dadurch wurde aber der Pöbel nur noch wüthender gemacht. Er drang in das Lokal ein, schlug Alles was sich vorfand, in Scherben, riß die verhaßte Fahne herab und trat sie in den Koth. Die Polizei scheint diesem Bastillesturm auf ein Kaffeehaus gegenüber sich ebenso passiv verhalten zu haben, als bei der berühmteren Gelegenheit vor hundert Jahren.

London, 16. Juli. Nach den nunmehr ergangenen Anordnungen wird, sobald Kaiser Wilhelm am 2. August Nachmittag mit dem deutschen Geschwader auf der Höhe von Portsmouth eintrifft, der Prinz von Wales den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ begrüßen. Die „Hohenzollern“ und das deutsche Geschwader segeln durch die in Reihen aufgestellten britischen Kriegsschiffe, welche Flaggenschmuck angelegt haben, die deutsche Reichsflagge auf dem Hauptmast hissen und Salutsalven abgeben werden, nach der Bay von Osborne.

New-York, 16. Juli. Unter den hiesigen Anarchisten ist, nach einem Privattelegramm des „Bln. Tgbl.“, eine Spaltung ausgebrochen. Bei der von Most veranstalteten Bastille-Feier kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich zu Thätlichkeiten. Der Arbeiterbund hielt hierauf ein Meeting ab, denunzirte Most als „Aristokraten, Despoten und egoistischen Intriganten“ und beschloß Most's Ausschließung. Most und sein Anhang protestiren dagegen und halten das Vereinslokal gewaltsam besetzt. Der Bruch ist ein vollständiger, und Most beklagt sich bitter über die Undankbarkeit der Anarchisten und Republikaner.

Washington, 16. Juli. Das von dem „Newyork Herald“ erwähnte Gerücht von der beabsichtigten Demission Blaines wird maßgebenderseits für unbegründet erklärt.

Paolo Sarpi-Denkmal.

Kaum waren die Feierlichkeiten auf dem Campo di Fiore in Rom zu Ende, so kam schon aus Venedig die Nachricht, daß der dortige Gemeinderath beschlossen hat, dem „Protestant unter der Mönchskutte“ Paolo Sarpi in der Lagunenstadt ein Denkmal zu errichten. Sarpi ist wie Giordano Bruno ein Sohn des sechszehnten Jahrhunderts, und wie der große Philosoph dem Dominikaner-Orden, so gehörte der venezianische freisinnige Theolog und Staatsmann dem Serviten-Orden an. In dem bekannten Streit, welcher im Jahre 1806 zwischen dem Papst Paul V. und der Republik Venedig entbrannt war, einem „Kulturkampf“ der erbittertsten Art, hat Sarpi sich als Stadtrath die allergrößten Verdienste um sein Vaterland erworben. Er schrieb Meisterwerke feinsinniger und schärfster Polemik gegen den Jesuitismus, die man Pascals Provinzialbriefen an die Seite gestellt hat, und es gelang ihm die öffentliche Meinung Europas, von welcher die Entscheidung des Kampfes abhing, für das gute Recht der Republik gegen den verblendeten Pontifex, der den Staat mit Interdikt belegt hatte, zu gewinnen. Im folgenden Jahre mußte der Papst seinen Bannfluch zurücknehmen, ohne daß die stolze Republik um Absolution gebeten hätte. Auf den kühnen Theologen, dem Rom diese Niederlage vor allem zu danken hatte, wurde zwar in demselben Jahre ein Mordanfall verübt, aber obwohl er auf den Tod getroffen war, wurde er doch dem Leben noch erhalten. Er wandte sich jetzt historischen Arbeiten zu und schrieb sein Lebenswerk, die „Geschichte des Tridentiner Konzils“, das in alle wichtigeren europäischen Sprachen übersetzt wurde und noch heute für die Geschichtsforschung unentbehrlich ist, ein Buch „voll Haß gegen die Päpste, denen Sarpi nur das Schlechteste zutraut, mit kühnem Scharfsinn und hoher Darstellungskunst abgefaßt“. Was Sarpis kirchliche Stellung betrifft, so ist er nicht etwa aus der katholischen Kirche ausgetreten, aber in seinen vertraulichen Briefen macht er kein Hehl aus seiner Sympathie für die protestantischen Kirchen, wie er denn auch mit den bedeutendsten religiös-freisinnigen Männern Italiens und Frankreichs freundschaftlichen Verkehr pflog.

Auch Sarpi, der liberale Theolog und Staatsrath von Venedig, ist des Denkmals werth, das ihm die dankbare Nachwelt setzt. Sein Denkmal sogut, wie das Monument Giordano Brunos wird ein lebendiger Zeuge sein für den gesunden Idealismus des italienischen Volkes, welches in seinem Kampf gegen den „ewigen Feind der Kultur“ die edelsten Geister der Vorzeit als helfende Genien herbeiruft.

Provinzielles.

Dirschau, 16. Juli. Die Zuckerfabrik Ceres hat in der Kampagne 1888/89 367,110 Ztr. Rüben verarbeitet. Für die kontrahirten Zuckerrüben wurden 90 Pf. pro Zentner bis 10. November, 100 Pf. pro Zentner vom 11. November bis Kampagneschluß bezahlt. Zu gleichen Preisen sind für die Kampagne ca. 2800 Morgen abgeschlossen. Die geringen Rübenernten der beiden letzten Jahre haben verschiedene Landwirthe bewogen, ihren Rübenbau in diesem Jahre einzuschränken, doch wird erwartet, daß dies nur vorübergehend sein wird. Von dem Bruttogewinn von 55,059 M. sollen 30,007 M. zu Abschreibungen und der Rest zu Reservestellungen verwendet werden.

Dirschau, 16. Juli. Von der Flucht eines Liebespaares weiß die „Dirsch. Ztg.“ das Folgende zu erzählen: In dem Dorfe D. hatte sich die 17jährige Tochter eines Besitzers in den Knecht ihres Vaters sterblich verliebt und wurde diese Liebe von dem Knechte erwiderte. Nicht gar zu lange konnte das traute Verhältniß zwischen dem Mädchen und dem Knechte ein Geheimniß bleiben; als der Vater des Mädchens davon erfuhr, zürnte er natürlich und der Knecht wurde sofort entlassen. Er schnürte sein Bündel und kehrte dem Dorfe, das sein Liebstes barg, den Rücken. Hatte der Vater geglaubt, durch die Entlassung des Knechtes dem Liebesverhältniß ein Ende gemacht zu haben, so hatte er sich darin gewaltig getäuscht. Am Freitag Morgen war nämlich auch die Tochter des Besitzers von Haus und Hof verschwunden. Dieselbe hatte in der Nacht zum Freitag ihre Habseligkeiten gepackt und war, mit einigem Gelde versehen, ihrem Geliebten gefolgt. Das Liebespaar soll sich auf der Reise nach Amerika befinden.

Danzig, 16. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr traten die Beisitzer und Delegirten im oberen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses zum Provinzial-Schützentage zusammen, welchem auch der Schützenherr, Herr Stadtrath Büchtemann beiwohnte. Es waren durch die Delegirten 23 Vereine mit 1636 Mitgliedern vertreten, von welchen 104 im Laufe des vergangenen Jahres neu hinzugetreten sind. Der bisherige Ausschuß, bestehend aus den Herren Spitzhut, Schüßler, Meyer und Böling aus Danzig, wurde durch Akklamation wiedergewählt. Es wurde dann beschlossen, daß bei Jubelfesten von Gilden, welche dem Provinzialbund angehören, der Bund durch einen Abgesandten vertreten werden soll, welchem Reise- und Tagegelder aus der Bundeskasse gewährt werden sollen. Der Beitrag, welchen die einzelnen Gilden an die Bundeskasse zu entrichten haben und welcher bis dahin 20 Pfg. für das Mitglied betragen hat, wurde auf 30 Pfg. erhöht. Die Einnahmen haben im vergangenen Jahre 651 Mk. betragen, welchen Ausgaben in der Höhe von 327 Mk. gegenüber stehen. Als Revisoren der Jahresrechnung wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Kanter aus Marienwerder und Professor Rautenberg aus Marienburg gewählt. Schließlich wurde beschlossen, das nächste Provinzialschützenfest, welches nach zwei Jahren gefeiert werden wird, in Graudenz abzuhalten, und der dortigen Gilde überlassen, im Einverständniß mit dem Ausschusse die Zeit der Feier festzustellen. Im Provinzial-Königsschießen fand Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr die Entscheidung statt. Es mußten Herr Rentier Spitzhut, Hauptmann der hiesigen Gilde, und Herr Schlossermeister Urbatis aus Neuteich, welche beide Zentrumsschüsse erzielt hatten, um die Königswürde einen Nachschuß abgeben. Es siegte hierbei Herr Spitzhut, welcher somit Provinzial-Schützenkönig wurde, während Herr Urbatis die erste Ritterwürde errang. Auch um die zweite Ritterwürde mußte, und zwar zwischen Herrn Juwelier Lentz von hier und Herrn Büchsenmacher Wilde vom hiesigen Bürgerschützenkorps ein Nachschießen stattfinden, aus welchem Herr Wilde als Sieger hervorging. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr war das Schießen beendet und die einzelnen Korporationen traten im Schützengarten vor dem Musiktempel an, wo auf einem Tische die Ehrengaben aufgestellt waren. Herr Polizeipräsident Heinsius begrüßte die Festtheilnehmer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigung der westpreußischen Schützengilden, welche heute ihr erstes Provinzial-Schützenfest feiern, ein neues Band sein werde, welches die Einwohner der jüngsten preußischen Provinz an einander fessele, so daß in derselben sich bald dasselbe Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln werde, wie in den ältesten Provinzen des preußischen Staates. Herr Polizeipräsident Heinsius vertheilte sodann die einzelnen Ehrengaben mit Ausnahme der Gaben der Stadt Danzig, welche Herr Bürgermeister Hagemann aushändigte, mit einer kurzen Ansprache an die glücklichen Schützen. Den besten Schuß auf der Provinzialscheibe „Danzig“ hatte Herr Durchholz aus Graudenz gethan, welcher ein silbernes Ehrenkreuz und die erste Ehrengabe der Stadt erhielt. Die zweite Ehrengabe der Stadt fiel an Herrn Ober-Büchsenmacher v. Lettow (Bürger-Schützenkorps), die dritte an Tischlermeister Herrn Leitreiter aus Kulm. Die übrigen Ehrengaben gelangten in der Art zur Vertheilung, daß dieselben ihrem Werthe nach so ausgegeben wurden, daß der beste Schütze die werthvollste Gabe erhielt. In dieser Reihenfolge erhielten folgende Herren Ehrengaben: Kaufmann Hoenke-Thorn, Fleischermeister Rohrdanz III. (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), Meyer (Bürger-Schützen-Korps), Juwelier Lentz (F. W.-S.), Blockmachermeister Pedersen (F. W.-S.), Kaufmann Peters-Kulm, Ober-Telegraphen-Assistent Marks-Marienburg, Fleischermeister Sommer (F. W.-S.), Klempnermeister Baumgardt (F. W.-S.), Schneidermeister Porsch-Graudenz, Mühlenmeister Krause (Bürger-Schützen-Korps), Lokomotivführer Lüdtke-Dirschau, Büchsenmacher Wilde (Bürger-Schützen-Korps), Alexander-Konitz, Schuhmachermeister Wedel-Kulm, Schneidermeister Orsech (F. W.-S.) und Auktionator Klau (F. W.-S.). Als beste Schützen auf den beiden Freihandscheiben erhielten die Herren Kaufmann Hoenke-Thorn und Büchsenmacher Gilde (B.-S.-K) die von der Schützengilde Thorn gestifteten silbernen Kreuze. Nachdem die Prämien-Vertheilung beendet war, zogen die Festtheilnehmer unter Vorantritt der Kapelle des Regts. Friedrich I. in Parademarsch durch den Garten und vereinigten sich später zu einem Diner, welches im großen Saale des Schützenhauses servirt wurde.

Oliva, 16. Juli. Am 29. d. werden die hiesigen Organist August und Henriette, geb. Bistram, Bensemann'schen Eheleute die diamantene Hochzeit feiern.

Elbing, 16. Juli. Am vergangenen Sonntage feierte die Gemeinde des Kirchspieles Trunz das 500jährige Kirchenfest. Von der Kirchenweihe vor 500 Jahren zeugt eine Ur-

---

werden, dem man bei Gefahr seines Lebens zu stehen gebot?

„Ich bin unbewaffnet,“ rief er ärgerlich zurück. „Was wollen Sie von mir?“

„Nieder mit dem Stock und ergebt Euch!“ donnerte die Stimme ihm aufs Neue herüber.

Frank warf unwirsch seinen Stock seitwärts auf den Rasen. Sein Gegner nahm die Büchse von der Wange und schritt, die Waffe halb im Anschlage nach ihm gerichtet haltend, auf ihn zu und im nächsten Augenblick prallten Beide erstaunt von einander zurück.

„Herr Oberförster, Sie?!“ rief die Stimme Kruse's im Tone höchster Verblüfftheit.

„Kruse, wahrhaftig, Sie sind es?“ rief Frank zurück.

„Ich bin es und, meiner Treu, hielt Sie für einen Wilddieb! Wie in aller Welt kommen Sie hierher?“

„Ich habe mich auf dem Heimwege verirrt und bis zum Tagesanbruch im Walde genächtigt. Was giebt es in der Forst, was bedeutet das Schießen?“

„Wilddiebe, Herr Oberförster, Jagd auf die Hallunken von Wilddieben, ich muß fort. Wir hatten Wind bekommen, daß der schwarze José mit einem Schmugglerzug gekommen ist und mit zweien seiner Kameraden heut' Nacht die Forst wieder einmal heimsuchen wollte. Das Revier, wo es geschehen sollte, ist uns verrathen worden, und wir haben die Burschen umstellt, — Alles ist auf den Beinen, auch die Gensdarmen, auch der Herr Randel hier links vor uns über den Hügel hinweg. Konnte den Herrn Oberförster nicht benachrichtigen von der Partie, da Sie den Tag über nicht zu Hause waren. Aber ich muß fort.“

„Seien Sie vorsichtig, Herr, Sie sind ohne Waffe!“ und der Förster warf sich wieder seitwärts ins Gebüsch, um nach wenigen Schritten Franks Blicken im Dunkel zu verschwinden.

Frank war zu sehr Forstmann, um hier vor der Gefahr zurückzubeben, oder sich von der Leidenschaft der Theilnahme an dem wilden Kesseltreiben, das hier stattfand, nicht mit fortgerissen zu fühlen. Er raffte seinen Stock auf und eilte vorwärts. Da er weder die Gegend noch die getroffenen Dispositionen kannte, so hatte er nur Eins, das ihm als Fingerzeig für die einzuschlagende Richtung dienen konnte. „Links vor uns, über den Hügel hinweg“, hatte Kruse gesagt, als er des Oberamtmanns erwähnte, und Frank verfolgte diese Richtung.

Er erreichte in der That eine mäßige Anhöhe, erstieg sie und blickte um sich. Ihr Abhang auf dieser Seite war von Bäumen gelichtet, unten schien sich eine kleine Niederung mit Dickicht auszubreiten. Sich weiter mit dem Auge zu orientiren, hinderte die Dichtheit des Waldes und das noch ungenügende Morgenlicht, wohl aber hörte man hin und wieder von dem Kesseltreiben: einzelne Rufe hier und da, durch welche sich die Verfolger mit einander zu verständigen, oder ihre eingeschlossenen Gegner vor sich her treiben zu wollen schienen. Man mußte die Umstellung derselben vollständig genug ausgeführt haben, um sie auf diese Weise laut kundgeben zu können.

Frank eilte den Abhang hinunter und drang vorsichtig, jedes Geräusch vermeidend und selber scharf lauschend, um sich möglichst zu orientiren, in das Dickicht ein. Rufe vernahm man nicht mehr; die Jäger schienen sich verständigt zu haben und rückten nun wohl mehr nach vorn hin in der betreffenden Richtung weiter vor. Schon war Frank im Begriff, von dieser Ansicht ausgehend, gleichfalls weiter zu eilen, als sein scharfes Ohr seitwärts in einem Gebüsch ein Geräusch, ein eigenthümliches Rascheln zu vernehmen glaubte, das den kundigen, geübten Sinnen des Forstmannes verdächtig erschien. Richtig, er hat sich nicht getäuscht; dort in dem Gebüsch bewegte sich etwas, ein Wild oder ein Mensch — bewegte sich mit einer gewissen Heftigkeit oder Kraftanstrengung, wie Frank's Ohr zu unterscheiden glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

kunde, ein Pergamentstreifen, welcher im Jahre 1856, als an der Kirche eine größere Reparatur ausgeführt und der Altar weiter nach Osten gerückt wurde, in einem im Altar verborgenen Kästchen gefunden wurde. Die Urkunde ist von einem Mönche mit schöner Handschrift in lateinischer Sprache geschrieben und bezeichnet den 14. Juli des Jahres 1389 als den Tag, an welchem Heinrich, der damalige Bischof von Ermland, den Altar der heiligen Jungfrau Maria, der heiligen Jungfrau Katharina und allen heiligen Aposteln weihte. Es ist dieses die Zeit, als der Hochmeister Konrad Zöllner von Rothenstein die Arbeiten seines weisen Vorgängers, Winrich von Kniprode, fortsetzte und über die Schulen und Kirchen ein wachsames Auge hatte. Ein Gotteshaus in Trunz bestand, soweit aus den Urkunden ersichtlich ist, schon vor 600 Jahren, also seit dem 53jährigen Eroberungskriege des deutschen Ritterordens, welcher unsere heidnischen Vorfahren zum Christenthum bekehrte. Vor 300 Jahren ging die Kirche in den Besitz der Protestanten über; der jetzige Prediger, Herr Pfarrer Sensfuß, ist der 28. evangelische Seelsorger der Gemeinde. (Ges.)

Elbing, 15. Juli. In dem heute Vormittag vor dem Königl. Amtsgerichte angestandenen Termin wegen Verkaufs des Hotels „Königl. Hof" blieb Meistbietender der dritte Hypothekengläubiger, Herr Rechtsanwalt Berner mit 134 000 M. Vor 7 Jahren wurde das Hotel von Herrn Witzel an Herrn Meister für 186 000 M. verkauft. (Altpr. Ztg.)

Marienburg, 16. Juli. Kürzlich wurde bei einer Nachlaßregulirung eine Anzahl Aktien der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg meistbietend verkauft, welche für das Stück 135 M. brachten, also ungefähr 1/4 des 500 M. betragenden Nennwerthes.

Königsberg, 16. Juli. Die Bahnhofswirthschaft zu Labiau wird nunmehr auch schon zur Verpachtung ausgeboten, und zwar ist Termin zur Abgabe von Geboten bis auf Donnerstag den 1. August, 11 Uhr Vormittags, angesetzt. Die Uebernahme der Restauration erfolgt erst am 1. Oktober, zu welcher Zeit die Eröffnung der Eisenbahn Königsberg-Labiau bestimmt in Aussicht genommen ist. In dem Termin zur Verpachtung der hiesigen Ostbahnhofsrestauration sind 30 Bewerber aufgetreten und ist ein Meistgebot von 15000 Mk. abgegeben worden, während die bisherige Jahrespacht nur 6000 Mk. betrug.

Insterburg, 15. Juli. Bei der gestrigen Einfahrt des Zuges 50 in Allenstein hatte der Lokomotivheizer Ballner aus Osterode sich über die Lokomotive hinausgelegt, um eine Kurve zu übersehen. Durch diesen Umstand schlug er bei der raschen Bewegung des Zuges mit dem Kopf gegen einen Weichenständer und sank todt auf die Maschine zurück. Der Lokomotivführer hatte von diesem ganzen Vorgang, da sein Augenmerk auf die Einfahrt gerichtet war, nichts bemerkt. Erst der leblos zurückfallende Körper des Heizers belehrte ihn über den schrecklichen Vorfall.

Inowrazlaw, 16. Juli. Der Gutsbesitzer Herr Studte hat sein Rittergut Jaronty, welches durch eine lange Reihe von Jahren im polnischen Besitze war, freihändig an den Gutsbesitzer Zittmann (Sachse) für den Preis von 294 000 Mark verkauft. (O. P.)

Znin, 16. Juli. Das im diesseitigen Kreise gelegene Vorwerk Koton Nr. 8 ist nach einer Meldung der „Ostd. Pr." im Wege des gerichtlichen Zwangsverkaufs in den Besitz der Herren Kaufmann Julius Levin und Rittergutsbesitzer Hirschberg in Rogowo übergegangen. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 530 Morgen. Vorbesitzerin war Frau Gutsbesitzer Valeria v. Sachocka.

Tremessen, 15. Juli. Ein Feldarbeiter in dem Dorf Orchowo hatte vor einigen Tagen das Unglück, mit der Sense zu fallen. Die Sense drang ihm tief in das Genick ein, und schon nach kurzer Zeit starb der Bedauernswerthe.

Posen, 16. Juli. Das achte Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes ist gestern Abend zu Ende gegangen. Zum Schluß erfolgte die Proklamirung und Prämiirung der besten Schützen. Zum Bundeskönig wurde ernannt Beil-Samter, zum ersten Ritter Korduan-Posen, zum zweiten Franke-Samter, zum dritten Heinrich-Posen. Den von den städtischen Behörden Posens gestifteten silbernen Pokal errang Schnabel-Posen, die zweite Ehrengabe der Stadt Posen (eine goldene Uhr) erhielt Kretschmer-Posen. Das eine Konkurrenzkreuz fiel nach Pudewitz, das andere nach Samter. Vertreten auf dem Bundesschießen waren außer dem Schilling-Schießverein und der Schützengilde Posen die Gilden von Bromberg, Pudewitz, Rogasen, Unruhstadt, Samter, Kolmar, Schneidemühl und Landsberg a. d. Warthe. Das nächste Bundesschießen soll in Samter abgehalten werden.

Lokales.

Thorn, den 17. Juli.

— [Herr Oberpräsident v. Leipziger] hat eine Inspektionsreise in die Provinz angetreten.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment rückt am 28. d. M. zu den Schießübungen nach Gruppe aus und kehrt am 28. August hierher wieder zurück.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 16. Juli. Magistrat erbittet statistisches Material, um auf Grund desselben bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr auf der Uferbahn vorstellig zu werden. Die Uferbahn-Kommission wird ersucht, die erforderlichen Erhebungen anzustellen. — Die diesjährige Bereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission findet am 31. Juli und 1. August statt. Zum Vertreter der Handelskammer wird Herr H. Schwartz jun. und bei dessen Behinderung Herr Rawitzki gewählt. — Von dem Bericht des Herrn Rosenfeld über die in der am 27. Juni stattgefundenen 14. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg gepflogenen Verhandlungen wird Kenntniß genommen. — Für den hiesigen Spiritushandel werden Usancen festgestellt. Dieselben sollen durch Druck vervielfältigt und den Interessenten zugängig gemacht werden. — Hiesige und auswärtige Getreidehändler ersuchen, die Handelskammer wolle bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß es wieder gestattet sei, Getreide in loser Schüttung auf dem Landwege aus Polen einzuführen. Zur Feststellung des zollpflichtigen Gewichts wird Aufstellung von Zentesimalwaagen auf dem Grenzeingangspunkt und Verwiegung der gefüllten und leeren Wagen in Anregung gebracht. Den Antragstellern soll anheim gegeben werden, der Handelskammer einen Antrag zugehen zu lassen, in welchem um Wiederherstellung des früheren Zustandes ersucht wird. — Für Uebersendung der Registratur über die vorjährige Strombereisung der Weichsel soll dem Herrn Ober-Präsidenten der Dank der Handelskammer ausgesprochen werden. — Ueber den Inhalt der eingegangenen Jahresberichte berichtet Herr Schirmer. — An dem Häuschen, in welchem auf dem Hauptbahnhofe die Fernsprechanlage der Handelskammer eingerichtet ist, soll eine größere Glocke angebracht werden, damit durch deren Schall der Wärter jeder Zeit herbeigerufen werden kann. — Zur Feststellung des Gewichts des auf der Eisenbahn aus dem Auslande eingeführten Getreides empfiehlt der Herr Provinzial-Steuer-Direktor die Vorführung des betreffenden Wagens am Zollboden und die Verwiegung des Getreides auf der Dezimalwaage. Die Königl. Güter-Expedition soll ersucht werden, zu gestatten, aus dem Auslande kommendes Getreide auf Antrag des Empfängers an den Güterboden zu schaffen, um dasselbe auf die Dezimalwaage zollamtlich verwiegen zu können.

— [Der westpreußische Fischerei-Verein] hat über das Auftreten der Krebspest festgestellt, daß diese Epidemie seit 1883 in Westpreußen aufgetreten ist und, wie überall, allmählig flußaufwärts wandernd in den Gebieten der Küddow, der Brahe, des Schwarzwassers und der Ferse alle Krebse mit Ausnahme der jüngeren Generation getödtet hat. In einigen Fällen haben Mühlenstauwerke ihr Vorschreiten abgebrochen, meist waren aber solche Stauwerke ohne Einfluß auf ihre Verbreitung. Oestlich von der Weichsel ist die Pest in der Provinz nirgends aufgetreten. Zur Zeit hat sie im größten Theil der Flußläufe aufgehört, nur in den Quellengebieten der Brahe und der Zahne (Kuddowgebiet) herrscht sie noch. Mit der Wiederbevölkerung der befallenen Flußgebiete durch massenhaftes Einsetzen von gesunden Krebsen hat der Verein im laufenden Jahre begonnen. Bezüglich der Aesche (Thymallus vulgaris) wurde vom Fischerei-Verein durch umfassende Nachfrage festgestellt, daß dieser Salmonide in der Küddow, Plietnitz, Döberitz, Brahe Spritze, Schwarzwasser, Ferse, Radaune, Stolpe, Drewenz vorkommt, daß der Bestand aber in stetiger Abnahme sich befindet. Das Bruthaus des Vereins in Königsthal ist fertiggestellt. Dasselbe enthält auch ein kleines Arbeitszimmer, in welchem u. A. die hydrobiologische Sammlung des Vereins aufgestellt wird.

— [Eine Folge des Prozesses Hagemann-Wollanck.] Man schreibt der „Allgem. Fleischer-Zeitung" aus Memel: Bei den bevorstehenden Herbstübungen der ersten Division werden an mehreren Orten der betheiligten Kreise Manöver-Magazine mit eigenen Feldback-Anstalten und Feldschlächtereien errichtet werden. Bei der Sicherstellung der zur Füllung dieser Magazine benöthigten Mengen an Verpflegungs- und Biwaksbedürfnissen wird grundsätzlich mit dem früher üblich gewesenen System der Versorgung durch Lieferungs-Unternehmer gebrochen werden und der gesammte Bedarf möglichst an Ort und Stelle direkt vom Produzenten gegen sofortige Baarzahlung freihändig angekauft werden.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] hat im Bezirk der Kaiserl. Ober Post-Direktion zu Danzig im Monat Juni 7531 Mk. und in der Zeit 1. April bis 30. Juni d. J. 22 722 Mk. betragen, d. s. 2783 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Reichspostgebiet betrug die Einnahme während der Monate April-Juni 1 548 639 Mk., d. s. 110 636 Mk. mehr als in denselben Monaten 1888.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 23. Juli cr., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes zu Berlin ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 19. Juli cr., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

— [Zollfreiheit an der Grenze.] Die den Bewohnern der Grenzbezirke für Mühlenfabrikate in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogr. gewährte Zollfreiheit („vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung") ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. April d. J., eine unbedingte. Die Bewohner der Grenzbezirke können daher Mühlenfabrikate in Quantitäten von 3 Kilogr. oder weniger zollfrei einführen, ohne Unterschied, ob sie eine Verwendung für den eigenen Bedarf bezwecken oder nicht.

— [Eisenbahn-Verkehr.] An die Eilgut- und Güter-Expeditionen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg ist folgende Verfügung ergangen: „Es wird fortan gestattet, daß von den Versendern Frachtbriefe über solche Güter, welche in ihrem Auftrage von dritten Personen angeliefert werden, der Güter-Expedition durch die Post mit dem Ersuchen zugestellt werden, die Abfertigung der betreffenden Güter nach Maßgabe der Frachtbriefe zu bewirken. Diesem Ansuchen ist zu entsprechen."

— [Der Zirkus Merkel] war auch gestern wieder gut besucht, die Leistungen sämmtlicher Künstler wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Zirkus besitzt prächtige Pferde, deren Dressur nichts zu wünschen übrig läßt.

— [Strafkammer.] In gestriger Sitzung wurden noch verurtheilt: der wegen Diebstahls bereits 4 mal vorbestrafte Arbeiter Alexander Ziszewski aus Mocker wegen Entwendung von Tauben zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust u. s. w.; der Arbeiter Wilhelm Schiemann wegen Hehlerei in derselben Sache zu 1 Woche Gefängniß; der Arbeiter Johann Gambarski aus Bielawy, dessen Ehefrau und dessen Stiefsohn Johann Arkuszewicz wegen Entwendung einer Pappel von einem Wege zu je 1 Woche Gefängniß. Der Arbeiter Paul Müller und die Arbeiterin Antonie Lewandowski aus Leibitsch hatten ein Schulkind bewogen, für sie eine fälschliche Quittung zu schreiben, auf Grund welcher sie von einem Fleischer Fleisch entnahmen. Müller erhielt 9 Monate, die Lewandowska 6 Monate Gefängniß. — Die Arbeiter Wladislaus Simons aus Sluzewo (Polen) und Josef Lipinski aus Mocker wurden wegen Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Mit Drillingen] beschenkte heute die auf Neu-Kulmer Vorstadt wohnende Arbeiterfrau Busch ihren Ehemann. Die ärztliche Hülfe leistete Herr Dr. v. Rozycki. Die kleinen Weltbürger (3 Mädchen) und die Mutter befinden sich den Umständen nach wohl; mit den Kleinen ist aber große Noth in die Familie eingekehrt, edeldenkende Menschen finden hier Gelegenheit, durch Wohlthun ein gutes Werk zu schaffen. Auch wir sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das wegen Fälschung seines Dienstbuches der Staatsanwaltschaft zugeführt ist, ferner die vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Anna Soyka, weil sie in einem hiesigen Geschäftsladen einen Regenschirm entwendet hat und die beiden Brüder Dittmann, welche einer bei der Mutter der Brüder wohnenden Frauensperson aus dem verschlossenen Korbe 7 Mark gestohlen haben. Das Geld haben die Burschen auf dem vor dem Kriminalgefängniß aufgestellten Carroussel „verfahren".

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam; heutiger Wasserstand 0,12 Mtr. unter Null. — Eingetroffen sind auf der Thalfahrt die Dampfer „Alice" und „Fortuna".

Mocker, 17. Juli. Am vergangenen Sonntag Abend sind der Besitzerfrau Ww. Johanna Lange hierselbst aus dem verschlossenen Spinde 700 Mark baares Geld gestohlen. Den Dieb vermuthet man in dem Knecht der Frau L., Franz Notaszewski, welcher seit Sonntag Abend verschwunden ist.

Kleine Chronik.

* Berlin, 15. Juli. Die erste Veloziped-Droschke zeigte sich gestern Nachmittag in den Straßen Berlins. Dieselbe, von der Velocipedfabrik Dumstrey und Jungck konstruirt, besteht aus einem Vordervelociped, dessen beide Räder an einer Achse zwei Sättel für die Fahrer tragen, und einen Hinterwagen, auf dessen Achse ein leichter Droschkenfond mit Lederverdeck und Seitenlaternen angebracht ist. Zu der gestrigen Probefahrt hatte man zwei der Afrikaner aus der „Flora" als Passagiere ausgesucht.

Ratibor, 15. Juli. Der Regierungsassessor Erich v. Selchow, Sohn des Geheimen Regierungsraths dieses Namens, erschoß auf dem Anstande in Rudnik aus Versehen eine Frauensperson.

* Jena, 16. Juli. Bei der hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Stadtrath Schneider aus Crimmitschau gewählt.

* Der Pflegesohn des Stadtmissionars Sandrock, Robert Lindemann, ist am Freitag Nachmittag vom Leichenschauhause aus auf dem neuen Friedhof der Zionsgemeinde zu Weißensee beerdigt worden. Am Donnerstag Vormittag war der Hofprediger Stöcker bei dem Leichenkommissar erschienen und gab die Erklärung ab, für die Bestattung sorgen zu wollen. Nur wenige Leidtragende waren bei der Bestattung zugegen. Prediger Basche hielt die Leichenrede. Der Pflegevater war bei der Trauerfeierlichkeit nicht zugegen.

* Der große Lottogewinn in Temesvar, bei welchem bekanntlich der Gutsbesitzer Michael Farkas nahezu eine halbe Million Gulden erbeutete, stellt sich nun in der That als nicht auf den Zufall beruhend, sondern als eine auf Betrug basirte Manipulation heraus und dürfte ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben. Das Zusammenspiel des Gewinners Farkas mit dem bei der Ziehung beschäftigten Beamten Puespöcky ist bis zur Evidenz erwiesen, und die schon gemeldete plötzliche Installirung eines fremden Knaben an Stelle des sonst verwandten Waisenknaben erscheint jetzt in höchstem Grade verdächtig. Der Lotteriebeamte ist von seinem Amte sofort suspendirt, und gegen Farkas die Untersuchung eingeleitet worden.

* Folgendes „Histörchen" soll sich vor wenigen Tagen in einem Garnisonorte zugetragen haben. Anläßlich vieler Rempeleien zwischen Zivil und Militär erhielt der Offizier vom Dienste den Befehl, Abends die Schlafstätten der Mannschaften und auch der Unteroffiziere zu revidiren. An einem Abende muß ihn ein Unteroffizier mit einer brennenden Lampe begleiten. Der Herr Lieutenant fand Alles hübsch zu Hause vor. Nur ein Unteroffizier fehlte. Pflichtschuldigst wurde die Abwesenheit desselben dem Herrn Hauptmann gemeldet, und dieser stellte am nächsten Morgen jenen Unteroffizier mit den Worten zur Rede: „Unteroffizier N. N., Sie sind gestern bei der Revision durch den Herrn Lieutenant N. N. nicht im Bette vorgefunden worden. — „Allerdings nicht," entgegnete dieser, „ich mußte ja den Herrn Lieutenant mit der Lampe begleiten."

Submissions-Termine.

Königlicher Wasser-Bauinspektor Bromberg. Lieferung von 200 Tonnen Portland-Zement für den Neubau des Wehres oberhalb der Schleuse zu Pakosch. Angebote bis 29. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Juli sind eingegangen: Anton Zalewski von Donn-Ostrolenka, an Verkauf Thorn 1 Traft 744 Kiefern-Rundholz; Joh. Schimanski von Warschawski-Opole, an Ordre Stettin u. Danzig 3 Traften 162 Weißbuchen, 263 Kiefern-Rundholz, 2959 Kiefern-Mauerlatten, 3457 Kiefern-Sleeper; Karl Zieba von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 7118 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juli.

			16. Juli
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten	. . .	208,40	207,80
Warschau 8 Tage	. . . .	208,10	207,65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	.	104,20	104,20
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	63,00	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe	.	56,70	56,60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		102,30	102,30
Oesterr. Banknoten	. . . . .	171,95	171,80
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	227,60	227,40
Weizen: gelb	Juli	189,00	187,50
	September-Oktober	189,00	187,20
	Loco in New-York	88 4/10	87 1/10
Roggen:	loco	152,00	150,00
	Juli-August	fehlt	fehlt
	September-Oktober	157,00	154,70
	Oktober-November	159,00	156,70
Rüböl:	Juli	64,00	62,70
	September-Oktober	62,60	62,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,80	56,10
	do. mit 70 M. do.	36,50	36,30
	Juli-August 70er	35,50	fehlt
	Sep.-Okt. 70er	34,70	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juli

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,75 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— "	36,75 "	—,— "
Juli	—,— "	56,25 "	—,— "
"	—,— "	36,25 "	—,— "

Danziger Börse.

Notirungen am 16. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 177 M., polnischer Transit bunt 130/1 Pfd. 138 M., hellbunt 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 139 M. Schwache Zufuhren.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer frisch 124 Pfd. 143 M., 127 Pfd. 143 1/2 M., russischer Transit 125 Pfd. 96 M., 118 Pfd. 92 M.

Gerste russ. 102 Pfd. 85 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-, 4,00 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
16	2 hp.	754.4	+16 8	NW	1	9	
	9 hp.	753.7	+13.4	NW	1	4	
17.	7 ha.	754.7	+12 4	NW	2	4	

Wasserstand am 17. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,12 Meter unter Null.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Nachlaßsachen** im **Jacobshospital** steht dortselbst Auctionstermin am

Freitag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 16. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu **herabgesetzten Preisen zu verkaufen.**

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung den Kostensatz der Kübelabfuhr vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres von 15 auf 18 Pf. auf den Kübel für den jedesmaligen Wechsel unter der Bedingung erhöht haben, daß auf die gefüllten Kübel vor der Abfuhr eine Schicht getrockneten Torfmulls von den Leuten des Abfuhrunternehmers gestreut werde, und daß auch der Boden der Abfuhrwagen jederzeit mit einer Schicht trockenen Torfmulls bedeckt sei.

Im Uebrigen bleiben die Bedingungen der Abfuhr unverändert.

Thorn, den 11. Juli 1889.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Koks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir Denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pfg. der Ctr.
zerkleinert 1 Mk. der Ctr.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Centner innerhalb der Stadt.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

soll das auf **Wieses Kämpe** vorhandene **Sommergetreide** an Ort und Stelle zur Aberntung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar:

0,717 ha Sommerrogen von 3 Ctr. Aussaat, 0,250 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,173 ha Erbsen von 1 Ctr. Aussaat, 0,736 ha Kartoffeln von 25 Ctr. Aussaat, 0,275 ha Gerste von 1 Ctr. Aussaat, 0,329 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,050 ha Rüben.

Ferner gelangt die daselbst befindliche **hölzerne Scheune** von ca. 15 m Länge und 8 m Tiefe zum öffentlichen Ausgebot.

Die Bedingungen für den Verkauf des Getreides bezw. der Scheune werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 789 bei der Firma **A. Piatkowski**, Inhaber **A. Szczech**, folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist in **Alexander Szczech** verändert. Vergleiche Nr. 819 des Firmenregisters.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 819 die Firma **Alexander Szczech in Schönsee** und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Szczech** daselbst eingetragen.

Thorn, den 13. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 19. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen Regulator, zwei Ober- und zwei Unterbetten, eine Taschenuhr nebst Haarkette mit Goldbeschlag, eine Jagdtasche, einen Jagdstock u. verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Mein Garten-Grundstück,

Kl.-Mocker Nr. 22/23, an der Lissomitzer Chaussee, Vorder- und Hinterhaus, schöner Obst- und Gemüsegarten und ca. 1 Morgen Wiese, steht **zum freiwilligen Verkauf.**

J. Rohdies.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Gasthäuser u. Grundstücke

zum Kauf und Verkauf weist nach

Carl Radischewski,
Kl.-Mocker, Kr. Thorn.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische und ländliche Grundstücke offerire ich bei weitgehendster Beleihungsgrenze zu **4** bis **4 1/3 %** auf 15 Jahre feststehend und zu **4 1/4** bis **4 1/2 %** unkündbar, **inclusive** 1/2 % Amortisation, bei prompter Bewilligung der Bank. — Die Valuta wird in **baarem** Gelde gezahlt.

John Philipp, Danzig.

NB. Tüchtige, mit der Branche vertraute Herren, welche in den besten Gesellschaftskreisen Zutritt haben, werden als **Vertreter** angestellt.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und **Leopold Hey** in **Thorn.**

Verkauf.

Das zur Kaufmann **R. Schmidt'**schen **Konkursmasse** gehörige

Material-, Destillation- und Eisenwaarenlager,

taxirt auf 9635 Mk. 41 Pf., soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses im **Ganzen**

Freitag, den 26. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau meistbietend **verkauft** werden.

Das Lager kann am Verkaufstage in Augenschein genommen werden.

Einsicht der Taxe jederzeit bei mir.

Briesen, den 14. Juli 1889.

Ruhnau,
Konkurs-Verwalter.

Danksagung.

Am 7. März 1887 kam mein Sohn Friedr. Raade jun. wegen eines sehr schlimmen Augenleidens, Atrophie (Absterben der Sehnerven) nach Bonn in die Klinik. Nach dreimonatlicher Behandlung nahm ich denselben jedoch wieder weg, da er nun mit beiden Augen nichts mehr sah. — Nachdem ich nun einige Monate garnichts mehr gebraucht, wandte ich mich mit meinem unglücklichen Sohne an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt** in **Düsseldorf** und hatte das Glück, meinen Sohn nach kaum zweimonatlicher Kur, nur durch Einnehmen ohne Aetzen und Operiren, geheilt zu sehen. — Da derselbe sich jetzt noch nach Verlauf eines Jahres seines gesunden Augenlichtes erfreut, sehe ich mich verpflichtet, dies — Herrn Doktor dankend — zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Sterkrade, Sect. 4, 99 1/2.

Friedr. Raade sen.



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein „ „	1,30
Tokayer-Ausbrüche „ „	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine **Schlosserei** nach wie vor weiter führe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung sämmtlicher **Schlosserarbeiten.**

Hochachtungsvoll

O. Marquardt, Schlossermeister, **Mauerstr. Nr. 394.**

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstraße, vis-à-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, **gute, dauerhafte Arbeit** zu liefern und empfehle mich unter der Versicherung **möglichst billiger Preisberechnung** und **reeller, schneller Bedienung** bestens.

H. Rochna.

Bestellungen werden auch Heiligegeiststr. 175 angenommen. Auch kann ein **Lehrling** bei mir eintreten.

Mehrere 100 Ctr. Roggen- sowie **Weizenkleie** (inländische Waare) hat abzugeben **G. Edel,** Elisabethstr. 292.

Sämmtliche Futterartikel:
Häcksel, Futtermehl, Kleie, Schrot u. s. w. empfehle bei reeller Bedienung bestens.

S. Levy, Gr.-Mocker Nr. 538.

Vorjährige saure Gurken

empfiehlt **J. Menczarski.**

Neue saure Gurken

empfiehlt **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 16.

Ein tüchtiger

Maurerpolier

findet sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Soppart.**

1 Schlossergesellen und mehrere Schlosserlehrlinge verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Johann Freder,** Groß-Mocker.

Tischlergesellen auf Bauarbeit **sucht Davidzick,** Strobandstr. 19, 1 Trp.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung, kann von sogleich in mein **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** unter günstigen Bedingungen als

Lehrling

eintreten. **J. Janitzki, Crone a./Br.**

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei **A. Burczykowski,** Malermeister, Gerberstraße 267b.

Suche von sofort **ein ordentliches, erfahrenes Kindermädchen.**

Frau **Emma Uebrick,** Brombergerstr.

Telephon-Verbindung Bromberg-Thorn.

Interessenten wollen sich melden bei

Franz Zährer.

Mein Brennholz-Lagerplatz

befindet sich von heute ab wieder am finsteren Thor.

Abraham Elkan.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

O. Friedrich, Juwelier.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

A. Baermann, Malerm. Gerstenstr. 320.

1 Laden mit angrenzender Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, sowie auch **einige Mittelwohnungen** sind in meinem neuerbauten Hause vom 1. Oct. cr. ab **zu verm. Schlösser,** Podgorz.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Wpr. ist mitten am Markte

1 großer Laden

mit **Restaurant und Auffahrt** von sofort **zu vermiethen.** Offerten an die Exped. unter **H. W.** erbeten.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein Hausflurladen zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 146, 1 Tr. hoch.

Breitestr. 446/47 sind v. 1. Octbr. cr. eine **Mittel- u. eine kleinere Wohn.,** n. hint., z. verm. Näh. Altstadt 289 im Laden.

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

2 kl. Wohnungen nebst Zubehör **zu vermiethen** Coppernicusstr. 170.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall v. sofort od. 1. Okt. cr. **zu vermiethen.** Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

Eine Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 28.

Für 135 Thlr. 1 Wohnung, 3—4 Zim. u. Zub., zu verm. Schillerstr. 406. **Schachtel.**

In meinem neuerbauten Hause, am Kirchhofe zu **Mocker** gelegen, sind **Wohnungen von je 2 Zimmern,** auf Wunsch **eine Gelegenheit v. 4 Zim.** u. Zub., z. 1. Oct. **zu verm. Adolf Rux,** Schneidermeister.

Wohnung v. 4 Zim. u. Küche, part., ist v. 1. Oct. z. verm. Schillerstr. 410 bei **Krajewski.**

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Zu vermiethen:

Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör; Speicher, Keller.

R. Gliksman.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Die 2. Etage, Bäckerstr. 244 v. 1. Oct. **zu vermiethen. Wwe. Sztuczko.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Bachestr. 49 mehrere möbl. Wohn. mit Burschengel. v. sof. zu verm. Lipertowicz.

Frdl., gut möbl. Zim. z. 1. August zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein großer Raum

zur **Packkammer** (Vorräthe 2c.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör, vom 1. Oct. **zu vermiethen** Tuchmacherstr. 155.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Passage 308, Schützenhausecke.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. August zu vermiethen Culmerstr. 319.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Donnerstag, den 18. Juli 1889

Eröffnungs-Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.

Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und 1. Parquet **1,50 Mk.** — Sperrsitz **1,00 Mk.** — Stehplatz im Sperrsitz **75 Pf.** — Parterre **60 Pf.** — Schüler und Militär im Parterre **50 Pf.**

C. Pötter,
Theater-Director.

Arenz-Garten.

Donnerstag, den 18. Juli cr.:

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Jolly.



Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Ein Ziegelbrenner, m. Ringofen gut vertraut, **sucht Stellung. Gottfried Rathke,** Kl.-Mocker, Poeck'sches Haus.

Eine junge Dame,

die etwas **Schneiderei** versteht, wird per sofort **gesucht.**

Adolph Bluhm, Breitestr. 88.

Eine Amme

nach außerhalb gesucht. Zu erfragen bei **Demska,** Gerechtestraße 122.

Ein gut erhaltener kurzer Flügel umzugshalber zu verkaufen.

Baderstraße 72, 1 Tr.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg

vom 1. Juni 1889 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U., 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 34 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 28 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachmittags, 9 U. 43 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 49 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 54 M. Vorm., 12 Uhr 56 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt 8 U. 3 M. Vorm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachmittags.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.